

Marktkommentar für das 4. Quartal 2021

Inflation – gekommen um zu bleiben?!

Von Delta- bis Omikron, Sturm auf das US-Capitol, vom Inkrafttreten der SFDR¹, Inflationsüberraschungen bis hin zu Reddit-Usern, die Hedgefonds in die Ecke treiben: Nach einem turbulenten Jahr 2020 hat uns 2021 einmal mehr vor Augen geführt, dass der Wandel wohl tatsächlich die einzige Konstante ist. Im Umfeld der „neuen Normalität“ mehr denn je.

Wer die ersten drei Quartale des Jahres 2021 nachlesen möchte, findet alle Berichte (seit 2017) [hier](#) auf unserer Homepage.

Beginnen wollen wir mit der (deutschen) Politik. Die Ampelkoalition ist nun seit dem 8. Dezember offiziell im Amt und Angela Merkel wurde am 2. Dezember verabschiedet². Eine Ära ging nach 16 Jahren zu Ende. Auch wenn sie im eigenen Land oft kritisiert wurde, war ihr Ansehen in Europa und der Welt groß. Mit dem Abtritt entsteht nun ein Machtvakuum in Europa. Ob Neu-Kanzler Olaf Scholz dieses füllen kann, bleibt abzuwarten. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron auf jeden Fall bringt sich in Stellung und hat dies in seiner Rede zur Übernahme der Ratspräsidentschaft schon einmal angekündigt. Europa steht am Scheideweg und ein Jahr nach dem Brexit müssen große Herausforderungen gelöst und Fragen zur Zukunft beantwortet werden. Die „Flüchtlingskrise“ an der polnischen Grenze ist nur ein Beispiel.

¹ <https://www.bloomberg.com/professional/blog/die-sustainable-finance-disclosure-regulation-sfdr/>

² <https://www.bmvg.de/de/aktuelles/merkel-mit-grossem-zapfenstreich-verabschiedet-5296792>

Aber das ist nicht die einzige Krise, die derzeit brodeln. Der „Ukraine Konflikt“ spitzt sich zu und Putin „spielt“ mit dem Gashahn. Ohne russisches Erdgas hat Europa ein großes Problem – und der Anstieg der Gaspreise spiegelt dies wieder. Eine sehr fragile Situation. Ob Putin tatsächlich in der Ukraine einmarschiert, kann man schwierig abschätzen. Ich glaub es nicht, aber er demonstriert aktuell damit seine Macht und führt Europa am Nasenring durch die Manege. Ein Grund mehr, sich von fossilen Energieträgern unabhängig zu machen.

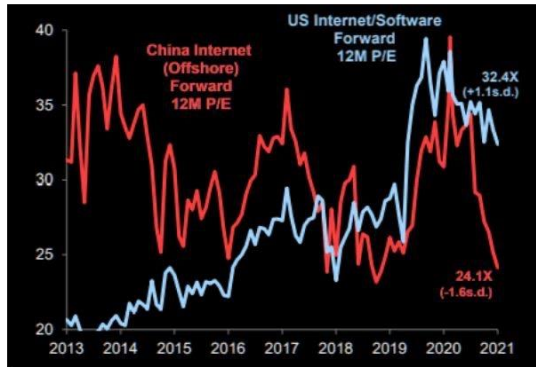
Ob allerdings die „klimaneutrale“ Atomenergie die Lösung ist, die einige inzwischen wieder fordern, ist mehr als fraglich. Selbst die Betreiber RWE & Co. sind hier dagegen und schwenken auf Erneuerbare Energien um. Wir stehen also energie- und wirtschaftspolitisch vor der größten Herausforderung der „Neuzeit“. Diese Aufgabe hat sich u.a. die neue Ampel in ihren Koalitionsvertrag geschrieben.

Die Klimaneutralität bis 2050 ist sowieso eines der großen Themen der kommenden 20iger Jahre. Darüber wurde 14 Tage Anfang November auf der COP26³ in Glasgow verhandelt und diskutiert. Das Echo auf die Ergebnisse war geteilt. Von Greta Thunbergs „BlaBlaBla“ bis „ganz ok“. Der große Wurf war es leider nicht, wenn auch die Finanzbranche mit einigen mehr oder weniger ambitionierten Absichtserklärungen auf sich aufmerksam machte. Aber auch hier müssen nun Taten folgen – und kein „Greenwashing“.

Auch müssen wir weiter nach China schauen. Die **Evergrande Group** kämpft weiter ums Überleben und sorgt für Unbehagen bei Investoren. Generell hat der chinesische Aktienmarkt Anlegern 2021 keine Freunde gemacht. Gerade die großen Tech-

³ <https://ukcop26.org/>

Unternehmen wie Alibaba, Tencent & Co. stehen im Fadenkreuz des Staats und damit auf der Verkaufsliste vieler Investoren.



Source: MSCI

Aber gerade das könnte China aus Anlegersicht in 2022 interessant machen. Die Bewertungen der chinesischen Internetgiganten sind relativ zu den US-amerikanischen Titeln sehr attraktiv. Hier ist inzwischen sehr viel Unsicherheit „eingepreist“.

Und die chinesische Wirtschaft scheint sich gerade aus der Wachstumsdelle des Jahres 2021 herauszuarbeiten. Mehr dazu weiter im Verlauf.

Zum Schluss möchten wir noch kurz - wie in der Überschrift erwähnt - auf das Thema **Inflation** eingehen. Ein nicht nur „deutsches“ Thema. Was derzeit „echte“ Inflation bedeutet müssen die Türken momentan erleben. Preissteigerungen von 36 % im Dezember belasten viele Menschen. Als Folge hat die türkische Lira im Jahr 2021 rund 44 % an Wert gegen den US-Dollar verloren. Nicht ganz unschuldig daran ist Präsident Erdogan und „seine“ Zentralbankpolitik.

Davon sind wir zwar noch weit entfernt, aber eine Preissteigerung im Dezember in Deutschland von 5,3 %⁴ gegenüber dem Vorjahr gab es

schon sehr lange nicht mehr – zuletzt im Juni 1992. Die Teuerung liegt damit im Jahresdurchschnitt 2021 nach vorläufigen Berechnungen bei 3,1 % gegenüber 2020.

Gründe gibt es viele und an einigen ist Corona mit verantwortlich. Man denke immer noch an die teils unterbrochenen Lieferketten. Halbleiter sind immer noch Mangelware. Aber auch die wieder normale Mehrwertsteuer, die gestiegenen Gas- und Erdölpreise und vieles andere führte zum Anstieg der Inflation in den letzten Monaten. Ob dies so bleibt ist nun die große Frage. Einige Faktoren werden wieder wegfallen, andere bleiben. Man wird auch schauen, wie sich die Löhne im kommenden Jahr entwickeln werden und ob es zu einer „Lohn-/Preisspirale“ kommt.

Auch wenn es unwahrscheinlich ist, dass wir dauerhaft Preissteigerungen über 5 % haben werden, so ist die Zeit niedriger Inflation wohl vorbei. Zumal China als „Exporteur von Deflation“ mehr und mehr wegfällt.

Aber was passiert dann zukünftig mit den Zinsen? Können diese dann noch nahe 0 % bleiben? Oder wird man Sparer & Co. auf Dauer kalt enteignen? Willkommen in der neuen Normalität.

Fazit:

Es bleibt wie immer spannend. Es gibt genug Themen, die die Finanzmärkte bewegen können – und über Corona haben wir noch kein Wort verloren. Aber daran werden wir uns wohl gewöhnen müssen und damit leben.

⁴

https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/01/PD22_005_611.html

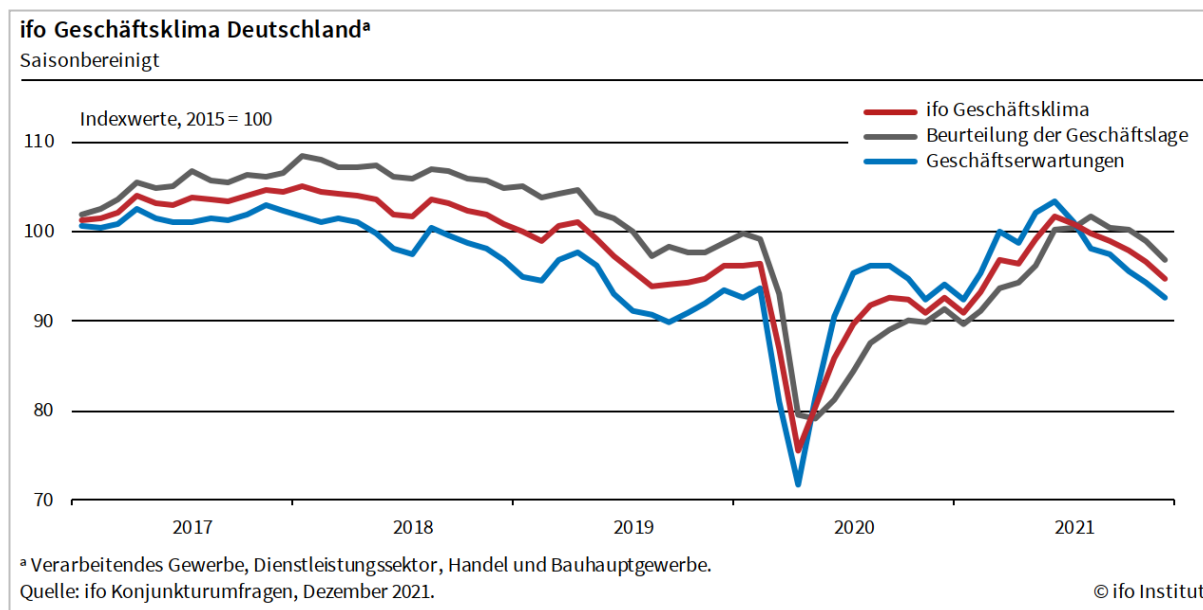
Konjunktur / Wirtschaftspolitik

Deutschland⁵ – Coronawelle drückt ifo Geschäftsklima

„Die Stimmung unter den Unternehmen hat sich zum Weihnachtsfest eingetrübt. Die verschärfte Pandemielage trifft konsumnahe Dienstleister und Einzelhandel hart. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Dezember auf 94,7 Punkte gefallen, nach 96,6 Punkten im November. Die Unternehmen bewerteten ihre aktuelle Geschäftslage weniger gut. Auch der Pessimismus mit Blick auf das erste Halbjahr 2022 nahm zu. Die Bescherung für die deutsche Wirtschaft fällt dieses Jahr aus.

Im Dienstleistungssektor ist das Geschäftsklima eingebrochen. Der Index gab zuletzt im April 2020 stärker nach. Die Unternehmen waren merklich weniger zufrieden mit den laufenden Geschäften. Zudem schlugen die zuletzt noch leicht optimistischen Erwartungen in Pessimismus um. Vor allem im Tourismus und im Gastgewerbe stürzten die Umfragewerte ab.

Auch im Handel ist der Index deutlich gesunken. Die aktuelle Lage wurde von den Unternehmen deutlich weniger gut beurteilt. Der Erwartungsindikator fiel auf den niedrigsten Stand seit Januar. Während der Großhandel vergleichsweise glimpflich davon



Im Verarbeitenden Gewerbe ist der Index nach zuletzt fünf Rückgängen in Folge wieder gestiegen. Dies ist auf optimistischere Erwartungen der Unternehmen zurückzuführen. Der Auftragsbestand konnte deutlich zulegen. Hingegen schätzten sie Ihre aktuelle Lage etwas schlechter ein. Lieferengpässe bei Vorprodukten und Rohstoffen haben sich weiter verschärft.

kam, war die Entwicklung der Umfragewerte im Einzelhandel ähnlich dramatisch wie im letzten Winter.

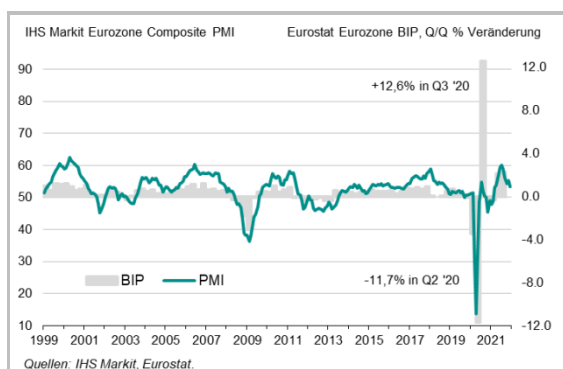
Im Bauhauptgewerbe hat sich das Geschäftsklima verschlechtert. Die aktuelle Lage wurde etwas weniger gut beurteilt. Zudem nahm der Pessimismus mit Blick auf die kommenden Monate merklich zu“, so Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts.

⁵ <https://www.ifo.de/node/67013>

Neue Corona-Welle drückt Wirtschaftswachstum in der Eurozone auf Neun-Monatstief

Nach der leichten Beschleunigung im November hat sich das Wirtschaftswachstum im Dezember wegen der wieder steigenden Corona-Infektionszahlen auf ein Neun-Monatstief verlangsamt. Den Sektorservice hat es besonders stark erwischt, hier schwächten sich Geschäftstätigkeit und Auftragseingang gleichermaßen ab. Gleichzeitig blieb die Produktionssteigerungsrate in der Industrie wegen anhaltender Lieferunterbrechungen gedämpft.

Dies spiegelt sich im finalen **IHS Markit Eurozone Composite Index (PMI®)** wieder, der von 56,2 Punkten im September auf 53,3 Punkte zum Jahresende gefallen ist – den tiefsten Wert seit März 2021.



Rangliste Composite Output Index Dezember:

Irland	56,5	9-Monatstief
Frankreich	55,8 (Flash: 55,6)	2-Monatstief
Spanien	55,4	8-Monatstief
Italien	54,7	2-Monatstief
Deutschland	49,9 (Flash: 50,0)	18-Monatstief

Auf Sektorebene lief die Entwicklung deutlich auseinander. So war die Abkühlung vor allem auf den in der Eurozone dominierenden **Servicesektor** zurückzuführen.

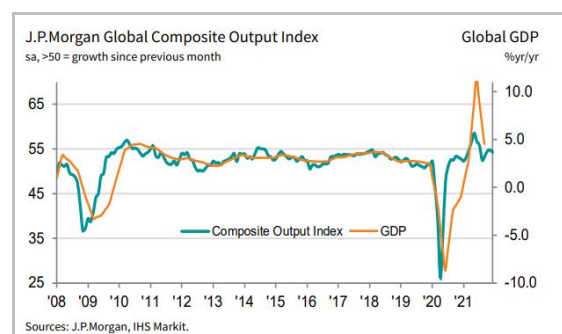
Der finale **IHS Markit Eurozone Service-Index** ging von 56,4 Punkten im September auf 53,1 im Dezember zurück. Ausschlaggebend für die

Wachstumsabschwächung waren die wieder steigenden Corona-Infektionszahlen.

In der **Industrie** wurde die Produktion mit unveränderter Rate ausgeweitet, Der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)** gab im Dezember leicht um 0,4 Punkte auf 58,0 Punkte nach und verharrte auf dem zweitniedrigsten Wert seit eineinhalb Jahren. Dennoch hatte die Industrie damit beim Wachstum erstmals seit Juli wieder die Nase vorn.

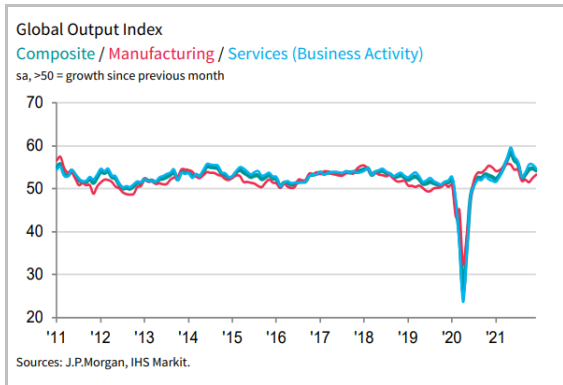
Verantwortlich für die leichte Abkühlung war der Konsumgüterbereich, während es im Vorleistungs- und Investitionsgüterbereich mit leicht beschleunigter Rate aufwärts ging. Auf Länderebene blieb Italien trotz leicht verlangsamt Wachstums Spitzenreiter, Frankreich war unter den acht von der Umfrage erfassten Ländern erneut Schlusslicht.

Auch die Dynamik des globalen Wachstums hat sich zum Ende des 4. Quartal u.a. durch die Omicron Variante leicht abgeschwächt. Der **JP Morgan Global Composite Index** lag im Dezember bei 54,3 Punkten nach 54,8 im November und damit den 18. Monat in Folge über der Wachstumsschwelle. Im September lag der Wert noch bei 53,0 Punkten.



Der Subindex für das verarbeitende Gewerbe, der **JP Morgan Global Manufacturing PMI Index**, stieg im Dezember leicht um 0,1 auf 54,2 Punkte. Der dritte Monat auf nahezu gleichem Niveau. Global gelten die gleichen

Probleme wie in Europa – Materialknappheit und dadurch steigende Materialkosten sowie die Unterbrechung der Lieferketten. Es scheint aber, dass sich eine Entspannung in 2022 abzeichnet.



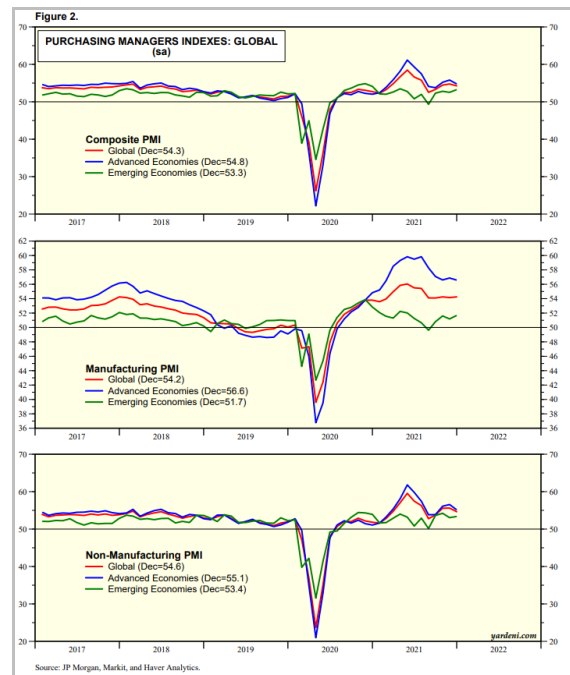
Der **J.P.Morgan Global Services Business Activity Index** hingegen ging im Dezember um einen Punkt von 55,6 auf 54,6 Punkte zurück.

Somit liegen derzeit beide Sektoren fast gleichauf.

Bricht man den globalen Wert in die beiden großen „Regionen“ auf, so erkennt man, dass die entwickelte, westliche Welt (DM) durch Corona anfänglich stärker als die Schwellenländer (EM) eingebrochen ist, sich aber dann dynamischer erholt hat. Dies hat sich nun aber seit einigen Monaten erneut umgekehrt. Hier spielt die Entwicklung in China sicherlich eine große Rolle.

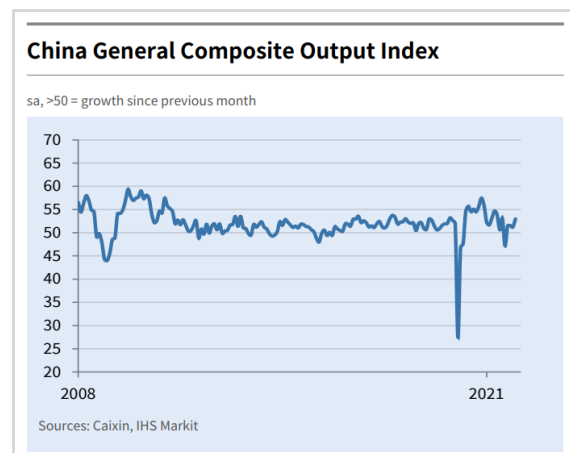
Per Ende Dezember liegt der PMI der „Advanced Economies“ mit 54,3 Punkten nur noch knapp über den „Emerging Economies“ mit 53,3 Punkten. Die Differenz war vor einigen Monaten deutlich größer.

Die nachfolgende Grafik zeigt auch die „Subindizes“ für Industrie und Dienstleistung. Vor allem in der Industrie hat die entwickelte Welt (56,6 Punkte) die Emerging Markets (51,7 Punkte) deutlich überholt (mittlere Grafik, blaue Linie). Allerdings verringert sich auch hier die Differenz sichtbar.



Der Industriesektor, gemessen am **Caixin China Manufacturing PMI™**, wuchs im Dezember seit längerer Zeit wieder und stieg von 49,9 Punkte im November auf 50,9 Punkte und liegt wieder über der Wachstumsschwelle von 50. Es war der stärkste Anstieg seit Juni.

Auch im Dienstleistungssektor hat sich die Stimmung zum Jahresende deutlich verbessert. So stand der **Caixin China Services PMI** Ende Dezember bei 53,1 Punkten. Dies ist der vierte Wert in Folge über 50 Punkten. Im August lag der ISM kurz bei 46,7 Punkten.

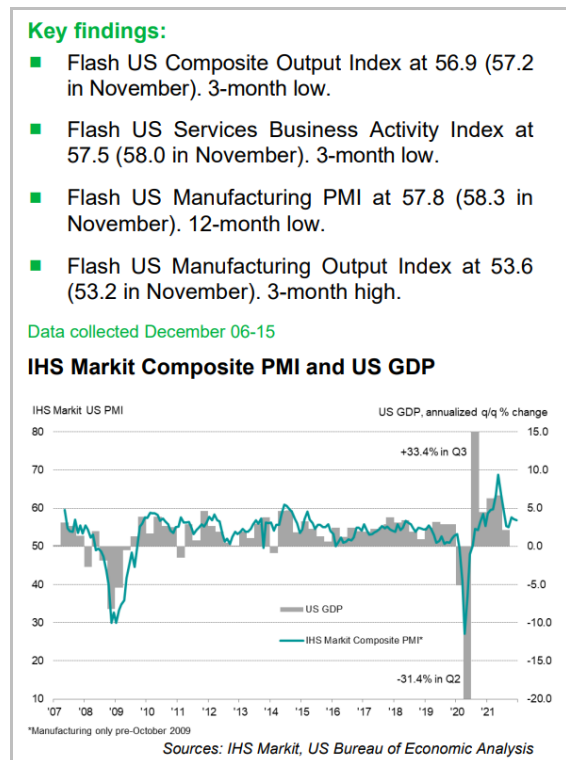


In der Summe erholte sich der **Caixin China General Composite PMI™** von 51,2 im

September auf 53,0 Punkte im Dezember und ist der „stärkste“ Anstieg seit dem Einbruch in der Jahresmitte.

Fazit:

Die westlichen Volkswirtschaften, vor allem die USA, haben im Sommer ihren Zenit überschritten. Die Dynamik der Erholung nach dem Corona-Einbruch nimmt ab. Diesen zeigen die Daten per Mitte Dezember.



Allerdings sollte dies nicht verwundern, da ein solches Tempo nicht durchzuhalten ist. Offensichtlich zeichnet sich aber, wie im letzten Quartalsbericht schon angedeutet, eine erneute Wende in den Schwellenländern, getragen von China, ab.

Somit ist zumindest vom Wachstum derzeit ein eher geringes Risikopotential zu erkennen.

Tabelle mit ausgewählten Performancezahlen per 31. Dezember 2021

	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2020	30.06.2021	31.07.2021	31.08.2021	30.09.2021	31.10.2021	30.11.2021	31.12.2021	Perf. Monat	4. Quartal	Perf. YTD
DAX	10743,01	11481,06	12917,64	10558,96	13249,01	13718,78	15531,04	15544,39	15835,09	15280,69	15688,77	15100,13	15884,86	5,20%	4,09%	15,79%
MDAX	20774,62	22188,94	26200,77	21588,09	28312,80	30796,26	34049,86	35146,91	35952,74	34369,69	34851,10	33890,75	35123,25	3,64%	2,19%	14,05%
EuroStoxx50	3267,52	3290,52	3503,96	3001,24	3745,15	3552,64	4064,30	4089,30	4196,41	4048,08	4250,56	4063,06	4298,41	5,79%	6,18%	20,99%
S&P 500	2043,94	2238,83	2673,61	2506,86	3230,78	3756,07	4297,50	4395,26	4522,68	4307,54	4605,38	4567,00	4766,18	4,36%	10,65%	26,89%
Nasdaq 100	4593,27	4863,62	6396,42	6635,28	8733,07	12888,28	14554,80	14959,90	15582,51	14689,62	15580,47	16135,92	16320,08	1,14%	11,10%	26,63%
Russell 2000	1135,89	1357,13	1535,51	1348,56	1668,47	1974,86	2310,55	2226,25	2273,77	2204,37	2297,19	2198,88	2245,31	2,11%	1,86%	13,69%
MSCI World \$	1662,79	1751,22	2103,45	1883,90	2358,47	2690,04	3017,23	3069,25	3141,35	3006,60	3174,73	3101,80	3231,73	4,19%	7,49%	20,14%
BRIC	220,96	241,87	335,58	283,76	339,99	392,41	409,54	368,34	375,88	360,55	365,25	345,46	341,24	-1,22%	-5,35%	-13,04%
MSCI EM \$	794,14	862,28	1158,45	965,67	1114,66	1291,26	1374,64	1277,81	1308,67	1253,10	1264,75	1212,42	1232,01	1,62%	-1,68%	-4,59%
MSCI FM \$	505,82	499,36	637,60	516,09	585,97	571,66	646,50	642,08	656,81	662,79	689,26	665,64	665,64	1,41%	0,43%	16,44%
Shanghai A Shares	3704,29	3249,59	3463,48	2611,38	3195,98	3640,46	3764,20	3560,74	3714,33	3739,57	3717,82	3735,22	3814,30	2,12%	2,00%	4,78%
Nikkei 225	19033,71	19114,37	22764,94	20014,77	23656,62	27444,17	28791,30	27283,59	28089,54	29452,66	28892,69	27821,76	28791,71	3,49%	-2,24%	4,91%
REX Performance	474,24	485,31	480,68	487,68	493,22	499,23	493,56	498,79	497,05	491,83	488,70	495,59	490,77	-0,97%	-0,22%	-1,69%
EUR/USD	1,0866	1,0525	1,1998	1,1467	1,1214	1,2217	1,1857	1,1868	1,1809	1,1578	1,1562	1,1342	1,1371	0,26%	-1,79%	-6,92%
USD/JPY	120,2020	116,8880	112,6830	109,6430	108,6155	103,3535	111,1025	109,6905	110,0145	111,2860	114,0205	113,0255	115,0920	1,83%	3,42%	11,36%
USD/CNY	6,4930	6,9448	6,5040	6,8695	6,9655	6,5260	6,4585	6,4614	6,4594	6,4543	6,3966	6,3638	6,3521	-0,18%	-1,58%	-1,66%
EUR/JPY	130,61	123,05	135,22	125,71	121,8805	126,0530	131,7450	130,1790	129,9255	128,8465	131,8260	128,1910	131,0155	2,20%	1,68%	3,94%
EUR/CHF	1,0885	1,0719	1,1691	1,1254	1,0854	1,0815	1,0969	1,0745	1,0808	1,0791	1,0583	1,0412	1,0378	-0,32%	-3,82%	-4,04%
Gold	1061,11	1150,70	1302,67	1282,39	1518,58	1897,66	1770,38	1814,54	1813,95	1757,04	1788,50	1773,70	1827,48	3,03%	4,01%	-3,70%
Silber	13,83	15,88	16,90	15,48	17,87	26,38	26,13	25,50	23,90	22,28	23,96	22,82	23,27	1,95%	4,46%	-11,80%
Öl (Brent)	37,60	56,75	66,62	54,15	66,03	51,72	74,67	75,22	71,70	78,36	83,53	70,22	77,93	10,98%	-0,55%	50,68%
Öl (WTI)	37,21	53,67	60,25	45,67	61,07	48,48	73,46	73,68	68,51	75,10	83,21	66,98	75,03	12,02%	-0,09%	54,76%
VDAX	21,14	17,85	14,15	23,39	14,17	24,73	18,42	20,20	18,28	23,28	17,06	27,55	17,70	-35,75%	-23,97%	-28,43%

EM = Emerging Markets, FM = Frontier Markets

Weitere Daten zur Wertentwicklung verschiedener Länderindizes finden Sie auch [hier](#) auf den Seiten von MSCI.

Eine Einschätzung mit Auf- und Abstufungen finden Sie wie immer auf der Seite 10.

Kurzer Rückblick auf die Märkte in den vergangenen 12 Monaten

Ein sehr erfreuliches Börsenjahr 2021 liegt hinter uns. Dies zeigt die letzte Spalte der obigen Tabelle. Der US-amerikanische S&P 500 sprintete dabei von einem Allzeithoch zum nächsten und erreichte insgesamt 75 neue Höchststände. Mehr waren es nur in den Jahren 2013 mit 77 und 1995 mit 95. Auch der Dax konnte erstmals über die 16.000 Punkte steigen.

In den sogenannten Schwellenländern lief es hingegen nicht ganz so erfreulich. Wobei es in diesem Segment eine breite Spreizung gab. Länder wie Vietnam, aber auch Indien, haben sich sehr positiv entwickelt, während China noch im Plus ist, aber Brasilien deutlich im Minus schloss. Details kann man z.B. auf den Seiten von [MSCI Inc.](#) entnehmen.



Schaut man über Aktien hinaus, sieht man teils sehr unterschiedliche Entwicklungen. Rohstoffe und Erdöl deutlich im Plus, Gold und Silber im Minus. Und auch „sichere“ Anleihen sind 2021 im Minus. Für viele konservative Investoren eher ungewohnt.

Und auch Bitcoin (und andere Crypto-Währungen wie Ethereum) konnte sich in 2021 unter großen Schwankungen um knapp 60% nach oben bewegen.

Weitere interessante Daten und Fakten zu den US-Sektoren, Währungen, kann man hier finden⁶. So waren Energiewerte in 2021 mit 47,7 % auf der Gewinnerseite. Das sah

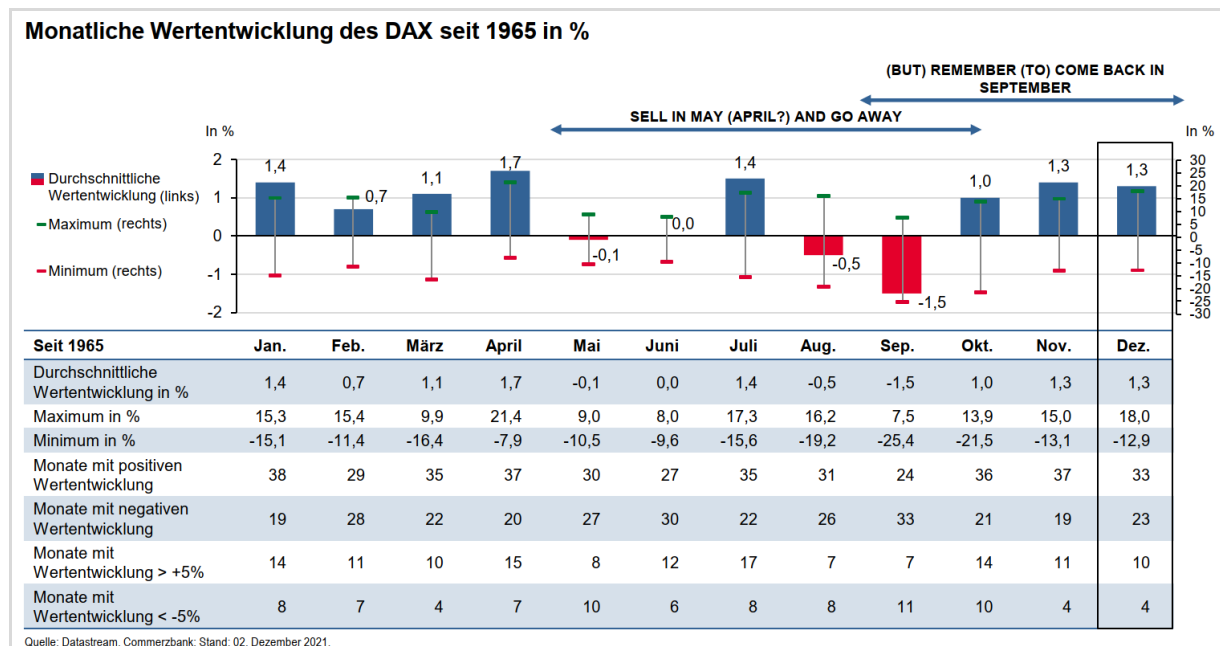
⁶ [How Every Asset Class, Currency, and S&P 500 Sector Performed in 2021 \(visualcapitalist.com\)](#)

2020 noch ganz anders aus.

Wie geht es weiter? Volatilität und Virus-Varianten?

Aber wie geht es im neuen Jahr 2022 weiter? Welche Themen bestimmen die Märkte? Neue Corona-Varianten, Inflation, Zinsanstieg, Krieg in der Ukraine, Kasachstan, China, Wir werden es sehen.

Zumindest sind im „Normalfall“ die ersten 4 Monate gute Monate an der Börse, wie nachfolgende Grafik für den Dax zeigt. Aber es gibt immer auch Ausreiser ...



Wichtig wird sein, wie die Notenbanken, allen voran die Federal Reserve (FED) die Zinsen steuern und es verbal verpacken. Inflation bekämpfen ohne die Wirtschaft und die Finanzmärkte zu belasten, das wird die hohe Kunst sein. Und all das bei teils ambitionierten Bewertungen in einigen Assetklassen.

Fazit und Ausblick:

Und täglich grüßt das Murmeltier - am Fazit ändert sich bis auf Weiteres **noch** nichts. „Auch 2022 bleibt spannend. Die „Börse“ ist unberechenbar - wie eh und je. Solange aber die großen Notenbanken die Geldschleusen noch offenhalten, werden Aktien und andere „Risikoassets“ langfristig profitieren. Die Leidtragenden sind die Sparer und Anleger, die ihr Geld auf Tages- und Festgeldkonten parken und/oder in Staatsanleihen investieren. Nach Inflation und Steuern ist die Rendite negativ! Und immer mehr Banken führen inzwischen Strafzinsen für Privatkunden ein.“

Investoren können langfristig nur mit Aktien Vermögen erhalten und aufbauen, vor allem wenn es wirklich zu einer langfristig höheren Inflation kommt. Dabei hilft ein langer Anlagehorizont, Risikotoleranz sowie eine breite und intelligente Diversifikation über Regionen, Währungen und Anlagestile – sowie Nachhaltigkeit. Vor allem Nachhaltigkeit wird in Zukunft immer mehr zu einem Risikomanagement-Instrument. Das hat nicht nur die Flutkatastrophe im Ahrtal und in NRW gezeigt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien noch einen guten Start in das neue Jahr 2022 und bleiben Sie bitte gesund!

Es grüßt Sie aufs allerherzlichste,



Frank Huttel
Marburg, den 7. Januar 2022

Gerne können Sie uns auch in den sozialen Medien folgen:



Markteinschätzung

Taktik

Taktik / kurz- bis mittelfristig

	--	-	o	+	++
Aktien					
Deutschland				+	
Europa				+	
USA			-		
Japan					++
China					auf
Emerging Markets				+	
Renten					
Staatsanleihen G7		-			
Staatsanleihen EM				+	
Inflationsanleihen				+	
Unternehmensanleihen		-			
High Yield Anleihen		-			
Globale Wandelanleihen				+	
Währungen					
EUR/USD			-		
USD/JPY				+	
CNY/USD				auf	
Rohstoffe/Metalle					
Gold				auf	
Goldminen				+	
Silber				+	
Öl (Brent)			-		
GSCI				+	

Strategie

Strategie / langfristig

	--	-	o	+	++
Aktien					
Deutschland			-		
Europa				+	
USA			-		
Japan					++
China					++
Emerging Markets					++
Renten					
Staatsanleihen G7	-				
Staatsanleihen EM				+	
Inflationsanleihen				+	
Unternehmensanleihen		-			
High Yield Anleihen		-			
Globale Wandelanleihen				+	
Währungen					
EUR/USD			-		
USD/JPY				+	
CNY/USD				+	
Rohstoffe/Metalle					
Gold				+	
Goldminen				+	
Silber				+	
Öl (Brent)			-		
GSCI				+	

ab = Abstufung auf = Aufstufung

Chartgalerie (Stand 31.12.2021)

<p>Dax</p> <p>Dax im Korrekturmodus. 200 Tage-Linie vorerst gehalten.</p>	<p>EuroStoxx 50</p> <p>Das gilt auch für europäische Aktien.</p>	<p>China (Shanghai A)</p> <p>3,814.30 +21.50 +0.57%</p> <p>Chinesische Aktien konsolidieren. Evergrande & Co. belasten.</p>
<p>Gold</p> <p>Gold konsolidiert weiter um 1800 US-Dollar.</p>	<p>Inflation (USA) per Nov.2021</p> <p>Inflation in den USA nun fast bei 7%!</p>	<p>10jährige US-Treasuries (Zinsen)</p> <p>US-Zinsanstieg – Pause oder Ruhe vor dem Sturm.</p>
<p>Vix (Volatilität)</p> <p>Die „Vola“ der Volatilität ist weiter recht hoch.</p>	<p>Bitcoin</p> <p>Bitcoin-Manie!? Tulpenmanie? Wer weiß das schon ...</p>	<p>Preis für 1 Tonne CO²</p> <p>Der Preis für eine Tonne CO2 hat die 80 EUR-Marke inzwischen auch überschritten.</p>
<p>Rohöl</p> <p>Wie weit steigt Rohöl noch? Einige behaupten bis 150 US-Dollar</p>	<p>Stimmung – Fear & Greed</p> <p>Indikator ist nun im leicht positiven Bereich, ohne einen Extremwert anzuzeigen. Link</p>	<p>State Street Investor Confidence Index</p> <p>Der Wert ist im Dezember deutlich von über 110 auf 85,6 Punkte eingebrochen und liegt unter 100 (neutral). Je höher der Wert, je höher der Risikoappetit der Anleger. Link</p>

© Copyright FiNet Asset Management AG – Stand: 31. Dezember 2021

Dieser Marktkommentar oder Auszüge davon dürfen von Partnern der FiNet Asset Management AG unter Angabe der Quelle verwendet werden. Die Performancedaten wurden aus Quellen entnommen, die wir für zuverlässig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit können wir aber nicht übernehmen.